Am 24. Juni starb Elisabeth Thommen unerwartet [...]

Autor(en): **Grendelmeier, Erika**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **16 (1960)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Am 24. Juni starb Elisabeth Thommen unerwartet in ihrem 72. Lebensjahr. Hier die Abschiedsworte unserer Präsidentin, Frau Erika Grendelmeier, anlässlich der Abdankung im Grossmünster:

Verehrte Trauerfamilie,

Liebe Mittrauernde,

Im Namen des Frauenstimmrechtsvereins Zürich, dem Elisabeth Thommen während rund 15 Jahren als Vorstandsmitglied angehörte und als dessen Ehrenmitglied sie zuletzt von uns geliebt und verehrt wurde, im Namen aber auch unzähliger Schweizerfrauen, die heute erschüttert um die Heimgegangene trauern, spreche ich Ihnen, verehrte Trauerfamilie, unser tiefstes Beileid aus.

Elisabeth Thommens Wirken war für die Entwicklung der schweizerischen Frauenbewegung von überragender Bedeutung, erkämpfte sie sich doch als erste Journalistin den Zugang in die schweizerische Tagespresse, indem sie in der von ihr geschaffenen Frauenbeilage der Nationalzeitung während mehrerer Jahrzehnte wöchentlich für Besser- und Gleichstellung der Schweizerfrau eintrat, war sie doch auch vorübergehend als Redaktorin des *Schweizer Frauenblattes* und des *Jahrbuches der Schweizerfrau,* der *Saffa-Zeitung* 1928 und der Landi-Broschüre *Du Schweizerfrau* unermüdlich für uns tätig. Wie sehr sie sich als Leiterin der Frauenstunden des Radiostudio Zürich in die Herzen ihrer zahllosen Hörerinnen eingenistet hat, ist Ihnen von berufener Seite bestätigt worden.

Persönlich traf ich mit Elisabeth Thommen im Jahre 1947 zusammen, als wir uns als Mitglieder des Aktionskomitees für den positiven Ausgang der zürcherischen Abstimmung über die Einführung des Frauenstimmrechts einsetzten. Damals hatte Elisabeth Thommen schon während Jahrzehnten im Dienste der Frauenbewegung gestanden —, hatte in Wort und Schrift um Anerkennung und Gleichberechtigung der Frauen im öffentlichen Leben gekämpft. Was ihr Einsatz bedeutete, als diese Frage noch viel unpopulärer als heute, ja in weitesten Volkskreisen verpönt war, können alle diejenigen unter uns ermessen, die sich immer noch in unermüdlicher Arbeit um die volle Mitarbeit der Frau im Staate bemühen. Tiefen Dank schulden wir Frauen, die wir noch mitten im Ringen um Anerkennung und Gerechtigkeit stehen, aber auch diejenigen unserer Mitbürgerinnen, die sich der Tragweite und Bedeutung dieses Kampfes noch nicht bewusst geworden sind, Elisabeth Thommen für ihren vollen Einsatz.

Wir haben in Elisabeth Thommen eine Schwester verloren. Wie sollen wir es fassen, dass dieser heitere, gütige, strahlend humorvolle Mensch uns nicht mehr begegnen wird?

Abschied von Elisabeth Thommen

der unentwegten Kämpferin für die Besserstellung der Frau

Die Arbeit, das ganze Leben von Elisabeth Thommen war beherrscht von ihrer tiefen Liebe zu den Mitmenschen, von ihrem Mitgefühl für alle geplagten, gedrückten und kämpfenden Schwestern. Bis zuletzt, als sie selbst schon schwer mit ihrem Herzleiden zu kämpfen hatte, fühlte sie sich immer wieder aufgerufen, sich da einzusetzen, wo sie gebraucht wurde, und körperliche Müdigkeit überwand sie immer wieder mit ihrem vitalen Temperament, ihre Seele war wach und bereit.

Ihr klarer Blick für das Wesentliche, ihr persönlicher Mut, ihre Warmherzigkeit und ihr nie erlahmender Optimismus waren für alle, die mit ihr in Berührung kamen, eine Quelle von Ermutigung und Freude. Niemand von uns konnte sich der überwältigenden Wirkung des lebendigen Charmes dieser gütigen Frau entziehen. Ja, ich muss bekennen, dass jede Begegnung mit Elisabeth, ein Blick in ihre fröhlichen blauen Augen mir die Welt heller und das Leben froher erscheinen liess. Niemand, der sie einmal kennen gelernt hatte, konnte je den Kontakt mit ihr verlieren. Auch dann, wenn man sie lange nicht mehr gesehen hatte, war man beim Wiedersehen stets neu beglückt und erwärmt durch die herzliche Zuneigung, die sie ausstrahlte. Darin mochte die ganze Kraft der Wirkung auf ihre Mitmenschen liegen: stets war sie auch da, wo sie kämpfte, weiblich, menschlich, liebevoll. Obwohl ihr eigene Kinder versagt blieben, war sie voll wahrhaft mütterlichen Verantwortungsbewusstseins für alle, die schwächer und hilfloser waren als sie.

Liebe Trauernde — uns ist ein Licht erloschen. Uns hat ein Mensch verlassen, den uns das Leben nicht mehr ersetzen wird. Wir trauern — wir wollen trauern um Elisabeth Thommen. Und wir Frauen wollen mit nie erlahmender Geduld das schöne Werk weiterführen, dem sie ihr Leben geweiht hat — in ihrem Sinn: in Menschlichkeit und Liebe. Damit bezeugen wir unserer heimgegangenen Schwester unsere grosse Dankbarkeit, die wir der lebenden aus menschlicher Unzulänglichkeit oftmals zu wenig zeigten. Wir werden Dir treu bleiben, Elisabeth!

Frau Pia Kaufmann-Masera *zum 70. Geburtstag*

Am 22. Juli konnte Frau Pia Kaufmann-Masera in Zürich bei guter Gesundheit den 70. Geburtstag feiern. Von 1946 bis 1957 gehörte die Jubilarin der Redaktionskommission der „Staatsbürgerin" an. Während dieser 11 Jahre erledigte sie mit beispielloser Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit jeweils den monatlichen Versand unseres Blattes ganz allein. Wenn wir Frau Kaufmann an dieser Stelle unsere herzlichsten Glückwünsche aussprechen, so mischt sich unser Dank für ihre langjährige Tätigkeit mit ein. Mögen ihr im Kreise ihrer Familie noch viele frohe Jahre beschieden sein! Als stete Vorkämpferin für die Frauenrechte, die sich vor allem in verschiedenen Komitees und bei den Abstimmungskampagnen mit der Rechnungsführung befasste, bleibt sie uns in lebhafter Erinnerung, auch wenn sie sich aus dem öffentlichen Wirken zurückgezogen hat.

A. H.-R.

CHRONIK Schweiz

Mitarbeit der Frau

(BSF) In der Schulbehörde: Als erste Frau wurde in den Stadtschulrat *Chur* Frau Fürsprech *Lardelli-v. Waldkirch,* vorgeschlagen von der demokratischen Partei, gewählt. Ebenfalls die erste Frau im *Basler* Erziehungsrat ist Frl. *Martha Zimmerli,* Primarlehrerin, vorgeschlagen von der sozialdemokratischen Partei.

(BSF) In Küssnacht (Schwyz) sind ferner zwei Frauen zum erstenmal in den Schulrat eingezogen, und zwar auf Vorschlag des Frauenvereins: Frau *Eggenschwiler-Schärli* und Frau *Amstutz-Göggel.*

(BSF) In Saint-Sulpice (VD) wurde für den zurücktretenden Gemeindeschreiber Frau *Duffey* zur Gemeindeschreiberin ernannt.

(BSF) Politischer Zusammenschluss: Im Kanton Waadt haben sich die sozialdemokratischen Frauen zu einer kantonalen Gruppe zusammengeschlossen. Präsidentin ist Gisèle *Mermoud,* Lausanne.

(BSF) In Neuville (BE), wo die jurassische Synode zusammentrat, wurde Fräulein Denise *Piccard,* gegenwärtig Pfarrhelferin an der Franz. Kirche in Bern, in den reformierten Kirchendienst aufgenommen. Sie ist die erste Pfarrerin französischer Zunge im Kt. Bern.